16) Ebenda, S. 63

17) Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 47, S. 409 (russ.)

18) Ebenda, S. 423ff. - Karl Marx: Londoner Exzerpthefte 1850-53, H. XV, S. 70ff.

19) Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 47, S. 407 (russ.). - Karl Marx: Londoner Exzerpthefte 1850-53, H. XV, S. (Poppe, S. 279)

20) Karl Marx: Londoner Exzerpthefte 1850-53, H. XV, S. 99

21) Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 47, S. 418 (russ.)

22) Ebenda, S. 420

23) Ebenda, S. 461

24) Ebenda

25) A History of Technology. Oxford 1965. Bd. IV, S. 150. - Diese fünfbändige Arbeit enthält außerordentlich wertvolles Material zur Geschichte der Technologie.

26) F. Klemm: Die Technik. Eine Geschichte ihrer Probleme. Freiburg/Br.-München 1954, S. 317

27) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). In: Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). II. Abt. Bd. 3. T. 1. Berlin 1976, S. 49

28) Vgl. Macharow: Struktur und Entwicklung der Produktivkräfte in der sozialistischen Gesellschaft. Berlin 1972. - Die gegenwärtige wissenschaftlich-technische Revolution. Berlin 1972. - N. D. Kolesow: Das Gesetz der Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Leningrad 1973 (russ.) u.a.m.

ZUM STAND DER AUSARBEITUNG DER MARXSCHEN THEORIE ÜBER DIE REPRODUKTION UND ZIRKULATION DES GESELLSCHAFTLICHEN GESAMTKAPITALS IM ÖKONOMISCHEN MANUSKRIPT VON 1861-1863

WOLFGANG MÜLLER

Mit dem ökonomischen Manuskript von 1861-1863 schuf Marx wesentliche Elemente seiner Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. Marx wies bereits - den späteren Ausführungen im zweiten Band des "Kapitals" sehr nahe kommend - nach, daß die ständige Wiederholung des kapitalistischen Produktionsprozesses als Einheit von Wertbildungs- und Verwertungsprozeß im Maßstab der ganzen Gesellschaft, die Kontinuität von Produktion und Konsumtion in diesen Dimensionen und die Reproduktion der kapitalistischen Produktionsverhältnisse eine wert- und gebrauchswertmäßige Struktur des gesellschaftlichen Gesamtprodukts erfordern, welche den wertmäßigen und stofflichen Ersatz der verbrauchten Elemente des konstanten Kapitals geradeso ermöglicht, wie die Versorgung der Arbeiter und Kapitalisten mit Konsumtionsmitteln entsprechend ihrer dafür vorgesehenen Revenuen und die Bereitstellung von neuen Elementen konstanten Kapitals für die erweiterte Reproduktion in wertmäßiger Übereinstimmung mit dem Teil des gesellschaftlichen Mehrwerts, der für die Akkumulation von konstantem Kapital bestimmt ist.

Marx legte dar, daß nicht nur der Wert der einzelnen Ware aus c + v + m besteht, sondern auch der Wert des gesellschaftlichen Gesamtprodukts, sich dieses Produkt grundsätzlich aus Produktionsmitteln und Konsumtionsmitteln zusammensetzt, entweder in die produktive oder individuelle Konsumtion eingeht, die Verteilung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts auf die verschiedenen Verbraucher zugleich der Prozeß der Realisierung des gesellschaftlichen Warenkapitals ist, der Reproduktionsprozeß folglich als Einheit von Produktions- und Zirkulationsprozeß erfaßt werden muß und welche grundlegenden Bedingungen für die Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts bei einfacher und erweiterter Reproduktion existieren.

Die Fortschritte, die Marx mit dem ökonomischen Manuskript von 1861-1863 bei der Ausarbeitung seiner Theorie über die Kapital-

akkumulation und über die Wirtschaftskrisen erzielte, ermöglichten ihm außerdem, die Darstellung der Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals mit den diesem Prozeß eigenen wesentlichen antagonistischen Widersprüchen zu verbinden. Es wurde bereits nachgewiesen, daß der Grundwiderspruch des Kapitalismus und solche mit ihm verbundenen Widersprüche wie der Widerspruch zwischen der Erweiterung der Produktion und der Verwertung, der Widerspruch zwischen Produktion und Konsumtion und der Widerspruch zwischen Produktion und Zirkulation die Möglichkeiten der Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts einengen und zu Wirtschaftskrisen führen, die eine Zuspitzung dieser Widersprüche darstellen und sie zugleich vorübergehend entspannen.

Marx' Ausführungen über die Akkumulation des Kapitals und über die erweiterte Reproduktion im Manuskript von 1861-1863 enthalten weiterhin wesentliche Ansätze der Formulierung des Gesetzes vom vorrangigen Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln und der Differenzierung zwischen extensiv und intensiv erweiterter Reproduktion.

Marx zeigte auf, daß mit der Erweiterung der kapitalistischen Produktion und mit steigender Arbeitsproduktivität sich die organische Zusammensetzung des Kapitals erhöht, bei sinkendem Wert der Waren der laufende Aufwand an vergegenständlichter Arbeit relativ zunimmt, die Zahl der Produktionsstufen größer wird und ein wachsender Teil des Neuwertes, der im Verlaufe eines Jahres geschaffen wird, im gesellschaftlichen Bruttoprodukt zugleich als Element des Ersatzfonds erscheint und eine steigende Mehrwertrate auch ohne Einschränkung der Konsumtion der Arbeiter und Kapitalisten ein Anwachsen der Rate der produktiven Akkumulation ermöglicht.

Und auf die dem vorrangigen Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln entgegenwirkenden Faktoren machte Marx aufmerksam, indem er betonte, daß besonders der wissenschaftlich-technische Fortschritt Möglichkeiten für die Senkung der Material- und Kapitalintensität, für die Erhöhung der Effektivität der produktiven Akkumulation und für die Ausdehnung des nichtproduktiven Bereichs der Gesellschaft eröffnet.

Ausführungen und Bemerkungen über die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals sind in mehreren Heften des Marxschen Manuskripts von 1861-1863 enthalten, so in den zu den "Theorien über den Mehrwert" gehörenden Heften.

Besonders wesentliche Aussagen enthält der Abschnitt über die "Rückverwandlung des Mehrwerts in Kapital" im Heft XXII.

Marx ging es in diesem Abschnitt des Heftes XXII zunächst darum, durch eine Analyse des kapitalistischen Akkumulations- und Reproduktionsprozesses weitere wesentliche Seiten des Produktionsprozesses des Kapitals zu enthüllen, wobei er zu Ergebnissen gelangte, die von ihm später, insbesondere im 22. Kapitel des ersten Bandes des "Kapitals" dargelegt wurden.

Die Marxschen Ausführungen über die "Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital" im Heft XXII enthalten unter anderem bereits die Erkenntnisse, daß

- alles Kapital, selbst wenn es bei Eintritt in den kapitalistischen Produktionsprozeß noch Ergebnis der persönlichen Arbeit der Kapitalisten war, schließlich Mehrwert, unbezahlte Arbeit von Lohnarbeitern verkörpert [1];
- die Arbeiter folglich grundsätzlich mit Ergebnissen ihrer eigenen Arbeit bezahlt werden [2];
- sich durch die Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital der äquivalente Austausch in eine bloße Form verwandelt, das Eigentumsrecht des Einzelnen an seinen Produkten umschlägt in das Eigentumsrecht auf fremde Arbeit und ihre Ergebnisse [3];
- der Reproduktionsprozeß die Trennung der Arbeiter von den Produktionsmitteln und damit die kapitalistischen Aneignungsverhältnisse immer wieder reproduziert, was durch Akkumulation zugleich auf erweiterter Stufenleiter erfolgt [4];
- die auch von bedeutenden Ökonomen vertretene Auffassung irrig ist, Surpluskapital würde völlig als Arbeitslohn verausgabt [5];
- mit größerem, bereits vergegenständlichtem Reichtum von der gleichen Zahl Arbeiter auch ein größerer Produktenwert geschaffen wird, auch wenn die gleiche Arbeiterzahl in der gleichen Zeit nur den gleichen Neuwert hervorbringt [6];
- das mit wachsemden Reichtum verbundene wertmäßige und stoffliche

lung dem konstanten Kapital entsprechen muß, das in beiden Abteilungen verbraucht worden ist, und der Produktenwert der Konsumtionsmittel produzierenden Abteilung gleich der Summe aus dem variablen Kapital und dem Mehrwert beider Abteilungen, schrieb Marx: "Man kann also die Sache so betrachten, daß das ganze Produkt der Klasse II nur das konstante Kapital der Gesellschaft ersetzt, und das ganze Produkt der Klasse I die Revenue der Gesellschaft bildet, also nach Abgang des variablen Kapitals, des Teils, der als Arbeitslohn konsumiert wird, das Surplusproduce vorstellt, das jährlich in verschiedenen Formen verzehrt wird; eine Verzehrung, die durch Austausch, Kauf und Verkauf vermittelt ist, so daß es sich dem Bedürfnis nach unter den verschiedenen Besitzern des Surplusproduce verteilt." [12]

Was Marx Ausführungen über Proportionen bei Akkumulation und damit erweiterter Reproduktion betrifft, so sind vor allem folgende Bemerkungen von großer Bedeutung: "Da das konstante Kapital, das Klasse I anwendet (die Lebensmittel produzierende), erweitert wird, kann der Teil des Produkts, das Klasse II produziert und das sich in Variables Kapital und Surplusproduce auflöst, erweitert werden. Aber das konstante Kapital, teils in natura, teils durch Austausch ... kann sich direkt erweitern ohne Austausch mit Klasse I, an deren Produktion es so keine direkte Schranke hat." [13]

In diesen Ausführungen spiegelt sich die Erkenntnis wider, daß ein zusätzlicher Einsatz von konstantem Kapital für eine erweiterte Produktion von Konsumtionsmitteln mit einem Wachstum des Neuwerts im Produktionsmittel produzierenden Bereich einhergeht und folglich eine erweiterte Reproduktion voraussetzt, daß die Summe aus variablem Kapital und Mehrwert der Produktionsmittel herstellenden Abteilung das konsumierte Kapital der Konsumtionsmittel herstellenden Abteilung übersteigen muß. Deutlich ausgesprochen wurde von Marx auch der Gedanke, daß zwischen der Produktion von Produktionsmitteln für Konsumgüter und der Produktion von Produktionsmitteln für Produktionsmittel differenziert werden muß und die Ausdehnungsmöglichkeit des Marktes für Produktionsmittel eine relative Selbständigkeit gegenüber dem Konsumtionsmittelmarkt besitzt.

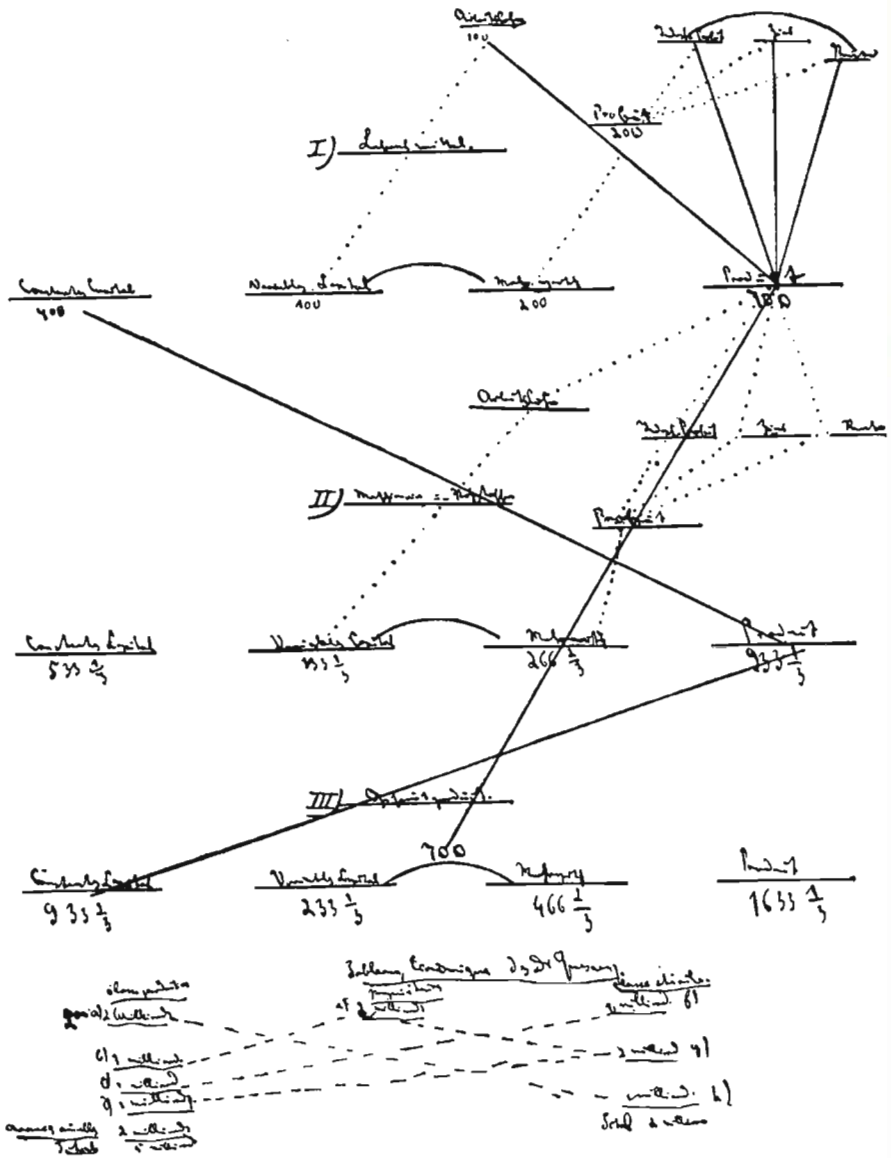
Nachdem Marx in dem Abschnitt "Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital" wesentliche Aussagen über die Realisationsbedingungen des gesellschaftlichen Gesamtkapitals in Worten gemacht hatte, ergänzte er diese Darstellung erstmalig mit Reproduktionsschemata, die der späteren tabellarischen Darstellung im zweiten Band des "Kapitals" weitgehend entsprechen. Gerade auf diese Weise versuchte Marx eine zusammenfassende und leicht überschaubare Darstellung der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals zu geben und das Tableau économique von Quesnay durch ein neues zu ersetzen. Diese Absicht teilte er auch Engels in einem Brief vom 6. Juli 1863 mit, der Marx' neues Tableau économique enthielt und die Bitte an Engels, sich diese schematische Darstellung "sorglich" anzusehen und seine Bedenken bald zu äußern. [14]

In seiner schematischen und zahlenmäßigen Darstellung beschränkte sich Marx auf die einfache Reproduktion, um besser die "Hauptbewegung" [15] zu erfassen. Den Akkumulationsprozeß mit einzubeziehen erschien ihm zu "verwirrend" [16]. Weiterhin abstrahierte Marx wie bei der späteren Darstellung im "Kapital" von den verselbständigten Funktionen des industriellen Kapitals, von den nichtkapitalistischen Wirtschaftsformen, vom Außenhandel und unterstellte, daß die Waren zu ihrem Wert verkauft werden und - zumindest in den beiden letzten Tabellen - der Wert des konstanten Kapitals im Verlaufe eines Jahres völlig in den Wert des jährlichen Produkts eingeht.

Bei seiner verbalen Darstellung hatte Marx die Konsumtionsmittel produzierende Abteilung mit Abteilung I bezeichnet und die Produktionsmittel produzierende Abteilung mit Abteilung II. Hieran hielt Marx auch bei seiner schematischen Darstellung fest. Außerdem versah er sie mit Linien, um zu verdeutlichen, wie die Realisierung des Gesamtprodukts erfolgt, wie es dadurch der produktiven und der individuellen Konsumtion zugeführt wird und was die beiden Abteilungen von den Ergebnissen ihrer Produktion selbst behalten und miteinander austauschen müssen, damit eine reibungslose Realisierung des Gesamtprodukts und der Fortgang der Produktion in allen Bereichen gewährleistet sind.

Marx' letzte Tabelle zur Darstellung der Reproduktion des gesell-

schaftlichen Gesamtkapitals hat folgende Gestalt:



Briefanlage
Marx an Engels, 6. Juli 1863

Übersetzt man diese Darstellung in die spätere Darstellungsweise des "Kapitals", dann ergibt sich folgendes Schema:

Abt. I 533 1/3 c + 133 1/3 v + 266 2/3 m = 933 1/3 PM
Abt. II 4oo c + 1oo v + 2oo m = 7oo KM
Gesamt 933 1/3 c + 233 1/3 v + 466 2/3 m =1633 1/3

Alle grundlegenden Realisierungsbedingungen sind aus dieser Tabelle deutlich ablesbar:

I (v+m) = II c in Form von I (133 1/3 v + 266 2/3 m) = II (4oo c),
I (c+v+m) = I c + II c in Form von
I (533 1/3 c + 133 1/3 v + 266 2/3 m) = I (533 1/3 c)+II (4oo c),

II (c+v+m) = I (v+m) + II (v+m) in Form von
II (4oo c + 1oo v + 2oo m) = I (133 1/3 v + 266 2/3 m) +
II (1oo v + 2oo m).

In Verbindung mit diesen Zahlen formulierte Marx alle drei Realisierungsbedingungen auch noch einmal verbal. [17]

Der Durchbruch zu einer schon reifen Theorie der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals im Heft XXII des ökonomischen Manuskripts von 1861-1863 wäre Marx nicht möglich gewesen, wenn er sich nicht schon vorher mit dieser Problematik beschäftigt und für ihre Lösung grundlegende Voraussetzungen geschaffen hätte.

Solche Voraussetzungen entstanden insbesondere mit dem ökonomischen Manuskript von 1857/58, den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie", in denen Marx unter anderem erstmalig exakt die Qualität des Warenwertes bestimmte, klar - wenn auch begrifflich noch nicht verfestigt - zwischen konkreter und abstrakter, gebrauchswert- und wertbildender Arbeit unterschied, den Mehrwert in seiner reinen Gestalt entdeckte, streng zwischem konstantem und variablem Kapital und zwischen Neuwertbildung und Wertübertragung differenzierte, den Warenwert in c + v + m aufgliederte und die organische Zusammensetzung des Kapitals einschließlich ihrer Entwicklungstendenz erfaßte.

In Verbindung mit solchen Erkenntnissen ging Marx in den "Grundrissen ..." auch schon in einer Abschweifung auf die Realisierungsproblematik ein und demonstrierte an einer Tabelle [18], daß die für die individuelle Konsumtion bestimmten Waren durch die

Revenuen der Arbeiter und Kapitalisten realisiert werden, bei einfacher Reproduktion das verbrauchte konstante Kapital wertmäßig und stofflich im gleichen Ausmaß im neuen Produkt enthalten sein muß und die Realisierung aller Warenwerte und die Befriedigung individueller und produktiver Bedürfnisse einen Austausch zwischen den Produzenten von Produktionsmitteln und den Produzenten von Konsumtionsmitteln erfordern.

Faßt man die in der Marxschen Tabelle ausgewiesenen Aufwendungen an konstantem Kapital für die Herstellung aller Konsumtionsmittel zusammen und vergleicht sie mit dem Neuwert, der in allen produzierten Produktionsmitteln enthalten ist, ergibt sich wertmäßig eine quantitative Übereinstimmung.

Marx hat jedoch diese Zusammenfassung selbst nicht vorgenommen, es fehlt noch die Gliederung der gesellschaftlichen Gesamtproduktion in den beiden Hauptbereichen. Weiterhin ist nicht ausdrücklich die Rede von der Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals, und die wichtigsten Realisationsbedingungen bei einfacher Reproduktion wurden von Marx noch nicht verbal formuliert. Mit den "Grundrissen ..." hatte sich daher Marx zunächst nur bedeutsame Ansatzpunkte für seine Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtprodukts geschaffen.

Ein wesentlicher Fortschritt auf dem Wege zu den Erkenntnissen und Ausführungen über den Reproduktionsprozeß des gesellschaftlichen Gesamtkapitals im Heft XXII des Manuskripts von 1861-1863 war Marx' Auseinandersetzung mit der Wert- und Mehrwerttheorie von A. Smith und dessen Fehler, den ganzen Wert des gesellschaftlichen Produkts in Revenue aufzulösen. W. S. Lygodski stellte dazu fest, daß Marx mit seiner "Kritik am sogenannten 'Dogma von Smith'" zu den Ausgangsthesen seiner Reproduktionstheorie gelangte. [19]

Nachdem Smith den Wert der Waren als die in ihnen verkörperte Arbeit bestimmt und aus diesem Wert Arbeitslohn, Profit und Rente abgeleitet hatte, erklärte er umgekehrt Arbeitslohn, Profit und Rente selbst zu den konstituierenden Elementen des Wertes. Diese exoterische Wertbestimmung von A. Smith war schließlich auch bestimmend für seine Reproduktionstheorie. Smith war sich zwar

bewußt, daß in den Wert der einzelnen Ware noch ein "vierter Teil" eingeht, der Wert verbrauchter Produktionsmittel, und er unterschied auch zwischen einem Brutto- und einem Nettoeinkommen der Einwohner eines Landes - vom Bruttoeinkommen müßten zunächst die Erhaltungskosten für das Kapital abgezogen werden - aber zugleich behauptete er, daß sich der Wert des jährlichen Produkts ganz in Revenue auflöse, weil der Aufwand an Produktionsmitteln sich wieder zusammensetze aus Arbeitslohn, Profit und Rente.

In Auseinandersetzung mit diesen einander widersprechenden Auffassungen von A. Smith stellte Marx zusammenfassend fest: "Es ist falsch, daß das j ä h r l i c h e P r o d u c t d e r A r b e i t , wovon das P r o d u c t d e r j ä h r l i c h e n A r b e i t nur einen Theil bildet, sich in Revenu auflöst. Es ist dagegen richtig, daß dieß mit dem in die jährliche individuelle Consumtion eingehnden Theil des Products der Fall ist.

Die Revenu, die nur aus zugesetzter Arbeit besteht, kann dieß Product, was zum Theil aus zugesetzter, zum Theil aus präexistierender Arbeit besteht, zahlen, d.h. die zugesetzte Arbeit kann in diesen Producten nicht nur sich selbst, sondern auch die präexistierende Arbeit zahlen, weil ein andrer Theil des Products, der auch aus zugesetzter Arbeit und präexistierender besteht, nur präexistierende Arbeit ersetzt, nur capital constant ersetzt." [20]

In die Formelsprache übersetzt, besagen diese Ausführungen auch - einfache Reproduktion und reibungsloser Verkauf aller Waren vorausgesetzt -, daß II (c + v + m) durch I (v + m) + II (v + m) realisiert wird (der Wert der Konsumtionsmittel löst sich in Revenue auf und zugesetzte Arbeit kann nicht nur sich selbst, sondern auch präexistierende Arbeit zahlen) und daß I (c + v + m) I c + II c entsprechen muß (der andere Teil des gesellschaftlichen Gesamtprodukts - der aus Produktionsmitteln bestehende - der präexistierende Arbeit und neu zugesetzte Arbeit verkörpert, ersetzt nur präexistierende Arbeit).

Zuvor war von Marx auch schon die erste und damit die wesentlichste Bedingung für die Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts im Ansatz verbal formuliert worden. Er hatte ge-

schrieben: "Sie (gemeint sind die Produzenten von Produktionsmitteln, W. M.) realisieren alle ihre zugesetzte Arbeit, statt in ihrem eigenen Product, in dem consumablen - so daß es so weit dasselbe ist als ob es nur aus Salair und Profit, aus zugesetzter Arbeit bestünde. Von dem consumablen Product, der Leinwand (der Austausch der consumablen Producte unter sich und die Verwandlung der Waaren vorher in Geld ändern nichts an der Sache) ziehn die Producenten, aus deren Sphäre es finished hervorgeht, selbst den Teil des Products ab, der gleich ihrer Revenu = der letzt von ihnen zugesetzten Arbeit = der Summe der Salaire und Profite. Mit dem andren Theil des consumablen Products zahlen sie den Werthbestandteil der Producenten, die ihnen zunächst ihr capital constant liefern." [21]

Nachdem also die Konsumtionsmittelproduzenten von ihrem Gesamtprodukt Konsumgüter im Wert ihres geschaffenen Neuwertes, ihrer Revenuen für die eigene individuelle Konsumtion abgezogen haben, verbleiben ihnen für den Austausch mit Produktionsmitteln Konsumtionsmittel im Werte des von ihnen verbrauchten konstanten Kapitals, und was die Produktionsmittelproduzenten an Produktionsmitteln wertmäßig abgeben können und müssen, entspricht ihren Revenuen: II c muß folglich mit I (v + m) übereinstimmen, wenn das Gesamtprodukt vollständig realisierbar sein soll.

Zu noch deutlicheren Aussagen über die Realisierungsbedingungen des gesellschaftlichen Gesamtkapitals bei einfacher Reproduktion - insbesondere über die erste grundlegende Realisierungsbedingung - gelangte Marx in den "Theorien über den Mehrwert", indem er sich mit der Theorie über produktive und unproduktive Arbeit und mit dem Austausch von Revenue und Kapital beschäftigte.

Die Produzenten von Konsumtionsmitteln zur Kategorie A zusammenfassend und die Produzenten von Produktionsmitteln zur Kategorie B und weiterhin unterstellend, daß der Gesamtwert der Waren in beiden Abteilungen zu 2/3 aus verbrauchtem konstantem Kapital besteht, schrieb Marx u.a.: "Die andren 2/3 des Gesammtproducts der Categorie A sind gleich dem Werth des constanten Capitals, müssen also ersetzt werden durch das Product der jährlichen Arbeit der Categorie B, die inconsumable und nur in die

industrielle Consumtion als Produktionsmittel in den Productionsprocess eingehende Producte liefert. Da aber diese 2/3 des Gesammtproducts A ganz so gut wie das erste 1/3 in die individuelle Consumtion eingehen müssen, so werden sie eingetauscht von den Producenten der Categorie B mit dem Theil ihres Products, der ihre Revenu darstellt. Die Categorie A hat also den constanten Teil ihres Gesammtproducts ausgetauscht gegen seine ursprüngliche Naturalform, rückverwandelt gegen die neu gelieferten Producte der Categorie B, aber die Categorie B hat nur gezahlt mit dem Theil ihres Products, der ihre Revenu vorstellt, aber von ihr selbst nur in den Producten von A consumirt werden kann." [22]

Wie bereits erwähnt wurde, wollte Marx mit dem im Heft XXII enthaltenen Reproduktionsschema das Tableau économique von Quesnay ersetzen. Obwohl Quesnay Wert und Gebrauchswert vermengte, nur die Arbeit in der Landwirtschaft für produktiv hielt, im Mehrwert eine Gabe der Natur für den landwirtschaftlichen Produzenten erblickte, die Klassengliederung der bürgerlichen Gesellschaft nicht richtig erfaßte und in seiner Tabelle den stériles weder Manufakturprodukte für den eigenen Konsum zuordnete, noch deren fixes Kapital irgendwie beachtete, war seine erstmalige Darstellung der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals eine geniale Leistung.

Quesnay war bereits von zwei großen Bereichen der gesellschaftlichen Produktion ausgegangen, hatte die Zirkulation als ein von der Produktion abgeleitetes und zugleich notwendiges Element der Reproduktion erfaßt und dargestellt, wie durch sie das gesellschaftliche Gesamtprodukt und der darin enthaltene Mehrwert verteilt und einer reproduktiven und einer definitiven Konsumtion zugeführt werden kann und wie sich dabei auch ein Austausch zwischen Produzenten und Konsumenten und von Kapital und Revenue vollzieht. In einer "Abschweifung" im Heft X des Marxschen Manuskriptes von 1861-1863 würdigte Marx das Quesnaysche Tableau "als höchst genialen Einfall" [23] und hob dabei alle seine Vorzüge hervor.

Auch in dieser Würdigung kommt zum Ausdruck, welchen Stand Marx bei der Ausarbeitung seiner Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals mit dem Manu-

skript von 1861-1863 erreicht hatte, daß er sich bewußt war, welche grundsätzlichen Probleme der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals noch einmal neu zu beantworten waren auf der Grundlage der von ihm erzielten tieferen Einsichten in das Wesen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, insbesondere in das Wesen des Wertes, des Kapitals und des Mehrwertes.

Nachdem Marx mit dem zweiten Band des "Kapitals" seine Theorie über die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals in ihrer reifsten Gestalt ausgearbeitet hatte und sie in dieser Form an die Öffentlichkeit gelangt war, spielte sie eine wesentliche Rolle in der Klassenauseinandersetzung. In dieser Auseinandersetzung wurde sie nicht nur verteidigt und schöpferisch weiterentwickelt (insbesondere von Lenin), sondern zugleich einseitig interpretiert und völlig verzerrt dargestellt. Bekanntlich behaupteten "legale Marxisten" im zaristischen Rußland unter Berufung auf die Marxsche Theorie über die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals, "daß die kapitalistische Produktion durch ihr bloßes Wachstum einen sich ununterbrochen ausdehnenden Markt schafft und daß der Grad dieser Ausdehnung des Marktes nur von dem Vorhandensein der Produktivkräfte abhängt". [24] Eine gleiche vulgäre und Marx verfälschende Theorie vertraten und vertreten die Reformisten und Revisionisten Hilferding, Bauer, Renner und deren Nachfolger. Hilferding las aus den Marxschen Reproduktionsschemata und den damit dargestellten Proportionen heraus, "daß in der kapitalistischen Produktion sowohl Reproduktion auf einfacher als auf erweiterter Stufenleiter ungestört vor sich gehen kann, wenn nur diese Proportionen erhalten bleiben". [25]

Den zweiten Band des "Kapitals" hielt er für auslegbar als "Hohelied" auf den Kapitalismus. [26]

Auch moderne bürgerliche Wachstumstheoretiker versuchen Marx für sich in Anspruch zu nehmen und zu verfälschen. Sie stempeln ihn zu einem Gleichgewichtstheoretiker, der ihnen wichtige Anregungen mit seinen Reproduktionsschemata gegeben habe, in denen ein "ganz anderer Wind" wehe, als in seinen sonstigen Aussagen über die kapitalistische Produktionsweise und ihre Entwicklungstendenz. [27]

Die Marxsche Reproduktionstheorie ist kein Hohelied auf unbegrenzte Wachstumsmöglichkeiten des Kapitalismus und keine Gleichgewichtstheorie. Mit seiner Reproduktionstheorie und insbesondere mit seinen Schemata über die erweiterte Reproduktion im zweiten Band des "Kapitals" demonstrierte Marx, daß sich mit der kapitalistischen Produktion auch der kapitalistische Markt erweitert - vor allem mit dem Austausch von Kapital gegen Kapital und von Revenue gegen Kapital -, daß es für die Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts und des darin enthaltenen Mehrwerts keine starre unüberwindliche Schranke gibt und diese Realisierung bei einer bestimmten gebrauchswert- und wertmäßigen Struktur des gesellschaftlichen Gesamtprodukts auch ohne größere Störungen verlaufen kann. Aber zugleich betonte er bereits in diesem Zusammenhang unmißverständlich, daß bei der "naturwüchsigen Gestaltung" der kapitalistischen Produktion das "Gleichgewicht" selbst "ein Zufall ist", in den Bedingungen "des normalen Verlaufs der Reproduktion, sei es auf einfacher, sei es auf erweiterter Stufenleiter ... ebenso viele Bedingungen des anormalen Verlaufs ... von Krisen" enthalten sind. [28]

Die Marxschen Reproduktionsschemata enthalten nicht einfach Produkte in bestimmten Proportionen, sondern kapitalistisch produzierte Waren, Einheiten von Gebrauchswert und Wert, Träger verbrauchten konstanten und variablen Kapitals und von Mehrwert. Die Marxsche Reproduktionstheorie ist so organisch verbunden mit der Marxschen Wert-, Mehrwert- und Akkumulationstheorie und über sie mit seiner Krisentheorie, mit der Marx schließlich umfassend und überzeugend nachwies, daß die Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts nicht ohne Konflikte verlaufen kann, weil die kapitalistische Produktion spontan durch das Wertgesetz reguliert wird und ihre Ausrichtung auf einen maximalen Mehrwert antagonistische Widersprüche zwischen der Produktion und Konsumtion und zwischen Produktion und Zirkulation bedingt.

Wie Marx mit dem ökonomischen Manuskript von 1861-1863 die Grundthesen seiner Reproduktionstheorie ausarbeitete, so entwickelte er hier auch seine "eigene Theorie der kapitalistischen Akkumulation und der Wirtschaftskrisen". [29]

Dies geschah vor allem in Auseinandersetzung mit der Akkumulationstheorie Ricardos, wobei Marx, Reproduktions- und Krisentheorie miteinander verzahnend, von folgenden, im wesentlichen schon zuvor dargestellten Thesen ausging:

- Der Wert des jährlichen Produkts ist nicht nur Resultat der Jahresarbeit, sondern verkörpert auch Arbeit, die in vorausgegangenen Jahren verausgabt wurde. [30]
- Mit der Akkumulation und dem schnelleren Wachstum des konstanten Kapitals nimmt der Anteil dieses übertragenen Wertes zu. Nicht richtig kann daher Ricardos Auffassung sein, daß die gleiche Zahl von Arbeitern in der gleichen Zeit immer den gleichen Wert produziere. [31]
- Die dem Verschleiß des fixen Kapitals entsprechenden Amortisationen können eine zusätzliche Quelle für die erweitere Reproduktion bilden. [32]
- Mit wachsender Stufenleiter der kapitalistischen Produktion wächst die Masse der Waren, die sich in der Zirkulation, im Übergang von der Produktion zur Konsumtion befinden. [33]
- Die Ausdehnung der Produktion von konstantem Kapital in einzelnen Bereichen bewirkt infolge gegenseitiger Verflechtung eine erweiterte Produktion von konstantem Kapital in vielen anderen Bereichen. [34]
- Längere Reproduktionszeiten erhöhen die Bestände an unvollendeter Produktion. [35]
- Die Rückverwandlung von Mehrwert in konstantes Kapital kann unmittelbar erfolgen durch wechselseitigen Austausch der Produktionsmittel produzierenden Produzenten und durch einen Austausch von Konsumtionsmitteln gegen Produktionsmittel. [36]
- Bei einfacher Reproduktion muß das für die Produktion von Konsumgütern verbrauchte konstante Kapital dem Neuwert in den produzierten Produktionsmitteln entsprechen; bei erweiterter Reproduktion muß dieser Neuwert größer sein, damit konstantes Kapital über den Ersatzbedarf hinaus zur Verfügung steht. [37]
- Akkumulation bedeutet keineswegs, daß Mehrwert nur für zusätzliches variables Kapital verausgabt wird. [38]

- Die unmittelbare Auswirkung der Akkumulation von Mehrwert auf die Erweiterung der Produktion hängt von dem Anteil des neuen fixen Kapitals ab, welches erst nach einem längeren Zeitraum produktionswirksam wird. [39]

Nachdem Marx auf diese Weise auf die wichtige Rolle des konstanten Kapitals im kapitalistischen Reproduktionsprozeß hingewiesen hatte, arbeitete er heraus, daß die wachsende Akkumulation von konstantem Kapital nicht nur die kapitalistische Produktion und den Markt erweitert, sondern zugleich eine Basis für das notwendige Entstehen von Wirtschaftskrisen und damit von allgemeinen Realisierungsschwierigkeiten ist. [40]

Für Ricardo, mit dem sich Marx bei der weiteren Entwicklung seiner Krisentheorie ständig auseinandersetzte, existierten allgemeine Realisierungsschwierigkeiten nicht. Er hielt nur eine partielle Überproduktion für möglich.

Ricardo ging wie Say von der These aus, daß Produkte stets von Produkten oder Diensten gekauft würden, Geld nur ein formaler Vermittler dieses Austausches sei und sich demnach jede Produktion ihre entsprechende Nachfrage schaffe.

Marx stellte zu dieser Auffassung Ricardos fest, daß sie "alle Bedingungen und Formbestimmungen, alle Principien und differentiae specificae, kurz die capitalistische Production selbst" leugne [41], so das Dasein des Produkts als Ware, die Widersprüche zwischen privater und gesellschaftlicher Arbeit, zwischen Gebrauchswert und Wert, Ware und Geld und das Dasein der Arbeit als Lohnarbeit, welche nicht nur den Trieb zur maximalen Erhöhung des Mehrwerts, zur schrankenlosen Ausdehnung und Intensivierung der Produktion und zur Akkumulation bedingt, sondern zugleich eine Beschränkung der Konsumtionstätigkeit der Massen gegenüber dieser Expansion, womit unvermeidlich antagonistische Widersprüche zwischen Produktion und Konsumtion, Produktion und Zirkulation gegeben sind.

Über den notwendigen und von Ricardo nicht analysierten Zusammenhang zwischen dem Wesen der kapitalistischen Produktion und den Wirtschaftskrisen schrieb Marx zusammenfassend: "Die Ueberproduction speziell hat das allgemeine Productionsgesetz des Capitals zur Bedingung, zu produciren im Maaß der Productivkräfte

(d.h. der Möglichkeit mit gegebner Masse Capital größtmögliche Masse Arbeit auszubeuten) ohne Rücksicht auf die vorhandnen Schranken des Markts, oder der zahlungsfähigen Bedürfnisse - und dieß durch beständige Erweiterung der Reproduktion und Akkumulation, daher beständige Rückverwandlung von Revenue in Capital auszuführen, während ... andrerseits die Masse der Producenten auf das average Maaß von Bedürfnissen beschränkt bleibt, und der Anlage der capitalistischen Production nach beschränkt bleiben muß". [42]

Und noch einmal unmittelbar auf Ricardo eingehend, bemerkte Marx, daß er die bürgerliche Gesellschaft mit einer Gesellschaft verwechsele, die "nach einem Plan ... ihre Productionsmittel und Productivkräfte vertheilt in dem Grad und Maaß, wie nöthig zur Befriedigung ihrer verschiednen Bedürfnisse". [43]

Mit seiner Kritik an Ricardos Vorstellungen über die Realisierung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts im ökonomischen Manuskript von 1861-1863 nahm Marx bereits eine prinzipielle Kritik all der Ökonomen vorweg, die seit dem Erscheinen des zweiten Bandes des "Kapitals" aus Marx' Reproduktionstheorie - insbesondere aus den Schemata über die erweiterte Reproduktion - die Möglichkeit einer konfliktlosen ökonomischen Entwicklung des Kapitalismus herauslesen möchten und dabei grundlegende Merkmale und Entwicklungstendenzen der kapitalistischen Produktionsweise gerade so negieren wie den Umstand, daß in Marx' Reproduktionsschemata Größen stehen, die solche Grundeigenschaften ausdrücken - z.B. das Dasein der Arbeit als Lohnarbeit - und die damit untrennbar mit der ökonomischen Gesamttheorie verknüpft sind, mit der Marx, vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigend, eine Hierarchie von Begriffen entwickelnd und diese zu einer genetischen Struktur vereinend, eine logische Darstellung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse und der ihnen entsprechenden ökonomischen Gesetze als Ganzes gab.

Daß die Marxsche Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals und die dazu gehörenden Reproduktionsschemata nur als Elemente der Marxschen Gesamttheorie richtig zu verstehen sind, betonen auch Marxologen linker Prägung. Hervorgetan haben sich dabei besonders R. Rosdolsky und

R. Hickel.

Rosdolsky ordnet jedoch die Marxsche Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals ebenfalls falsch in die Gesamttheorie über die gesellschaftliche Entwicklung von Marx ein, wenn er fordert, sie in Einheit mit der "Zusammenbruchstheorie" von Marx zu sehen, mit der Darstellung einer spiralenförmigen zeitweiligen Lösung und gleichzeitigen Entfaltung von ökonomischen Widersprüchen, mit der die "kapitalistische Entwicklung ihr Ende erreicht". [44]

Die Marxsche Reproduktionstheorie ist auch nicht abtrennbar von der Marxschen Lehre vom Klassenkampf und dem Marxschen Nachweis, daß nur über die Errichtung der Diktatur des Proletariats die kapitalistische Produktionsweise mit ihren immanenten Widersprüchen zwischen Produktion und Verwertung, Produktion und Konsumtion und Produktion und Zirkulation aufgehoben werden kann.

Unexakt ist es weiterhin, wenn Rosdolsky und Hickel die Einordnung der Marxschen Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals in Marx' ökonomische Gesamttheorie charakterisieren als "Übergang aus der Bestimmung des 'Kapital im allgemeinen' zu seiner Darstellung als prozessierende Einheit von Wesen und Erscheinung". [45]
Eine solche Einordnung unterstellt zunächst, Marx habe auch nach dem ökonomischen Manuskript von 1861-1863 das "Kapital im allgemeinen" als ein Hauptelement der Struktur seiner Darstellung betrachtet. Indessen ist der Begriff "Kapital im allgemeinen" in dieser Funktion an den ursprünglichen Aufbauplan der Marxschen "Kritik der politischen Ökonomie" gebunden, der in Verbindung mit der Ausarbeitung des ökonomischen Manuskripts von 1861-1863 modifiziert wurde. [46]

Der Begriff des "Kapitals im allgemeinen" war von großer Bedeutung für die Herausbildung der marxistischen politischen Ökonomie, insbesondere für die Entdeckung des Mehrwerts in seiner reinen Gestalt, schloß aber noch solche wesentlichen Elemente aus der Kernstruktur des Kapitals aus wie die Grundformen der Konkurrenz, das Warenhandlungs-, Geldhandlungs- und Leihkapital als verselbständigte Funktionen des industriellen Kapitals, die grundlegenden und notwendigen Erscheinungsformen des Mehrwertes, die Wirt-

schaftskrisen und auch den Produktions- und Zirkulationsprozeß des gesellschaftlichen Gesamtkapitals.

Indem Marx auf Grund neuer Entdeckungen alle diese und weitere Elemente in die Kernstruktur des Kapitals übernahm, vervollkommnete er wesentlich die logische Darstellung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse und der ihnen entsprechenden ökonomischen Gesetze und mit ihr die Bewältigung der dialektischen Einheit von Logik und Geschichte, Wesen und Erscheinung im Prozeß des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten.

Interpretiert man den ursprünglichen Aufbauplan und mit ihm das "Kapital im allgemeinen" als grundlegendes Strukturelement in die späteren Bände des "Kapitals" hinein, entfernt man sich von der reifsten Gestalt der Marxschen Darstellung und begünstigt ihre metaphysische und schließlich idealistische Auslegung. Und es ist wohl kein Zufall, daß Hickel behauptet, die Marxsche Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals und Marx' Reproduktionsschemata seien "weit entfernt von der Darstellung realer Entwicklungstendenzen des Kapitalismus". [47)]

Von hier ist es nicht weit bis zu der Behauptung eines Althusser, daß die logische Struktur des "Kapitals" nicht "der realen gesellschaftlichen Entwicklung" entspreche. [48)]

Derartige Entstellungen der Marxschen Theorie, mit denen eine Trennung der Arbeiterbewegung vom wissenschaftlichen Kommunismus herbeigeführt werden soll, müssen entschieden zurückgewiesen werden. Dazu gehört auch eine richtige Interpretation der Marxschen Theorie über die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals einschließlich ihrer verschiedenen Entwicklungsstufen.

Eingangs wurde festgestellt, daß Marx mit dem ökonomischen Manuskript von 1861-1863 auch die im Kapitalismus existierende Gesetzmäßigkeit des vorrangigen Wachstums der Produktion von Produktionsmitteln begründete und im Ansatz bereits zwischen einer extensiv und einer intensiv erweiterten Reproduktion differenzierte. Die Begründung der Gesetzmäßigkeit des vorrangigen Wachstums der Produktion von Produktionsmitteln hatte Marx ebenfalls schon mit den "Grundrissen ..." aufgenommen, insbesondere mit der

klaren Trennung zwischen konstantem und variablem Kapital und mit der Entdeckung der organischen Zusammensetzung des Kapitals und ihrer Entwicklungstendenz. Im ökonomischen Manuskript von 1861-1863 erfolgte eine weitere Präzisierung mit der Gliederung der gesellschaftlichen Produktion in die beiden Hauptbereiche, mit der deutlicheren Unterscheidung zwischen produktiver und individueller Konsumtion und mit dem zwingenden Nachweis, daß das gesellschaftliche Gesamtprodukt nicht in Revenuen auflösbar ist, vielmehr infolge des Wachstums des gesellschaftlichen Reichtums und steigender Arbeitsproduktivität eine immer größere Masse Wert verkörpert, der in vorausgegangenen Produktionsperioden produziert wurde.

Über die mit der Ausdehnung der kapitalistischen Produktion verbundene Intensivierung, die eine effektivere Verwendung von Arbeitsgegenständen und Arbeitsmitteln in sich einschließt und somit dem vorrangigen Wachstum der Produktion von Produktionsmitteln entgegenwirkende Tendenzen, hinterließ Marx mit dem ökonomischen Manuskript von 1861-1863 schon eine Reihe bedeutsamer Bemerkungen, zu denen auch folgende generalisierende Feststellung gehört: "Die Reproduction auf weitrer Basis - die Accumulation - wenn sie ursprünglich nur als quantitative Erweiterung der Production - mit mehr Capital unter denselben Productionsbedingungen - stellt sich daher auf gewissem Punkt immer auch qualitativ dar, als grössere Fruchtbarkeit der Bedingungen, worunter die Reproduction vorgeht. Daher Vermehrung der Productenmasse nicht nur im einfachen Verhältnisse, wie das Capital in der erweiterten Reproduction - der Accumulation - angewachsen ist." [49)]

Eine größere Fruchtbarkeit aller Elemente des Arbeitsprozesses zu erreichen, stellt eine wesentliche Aufgabe bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft dar, deren Reproduktionstyp die vorwiegend intensiv erweiterte Reproduktion ist. Auch aus diesem Grunde ist die volle Erschließung der Marxschen Auffassungen über die Reproduktion und deren richtige Interpretation im Interesse der Arbeiterklasse von großer aktueller Bedeutung.

ANMERKUNGEN

1) Vgl. Karl Marx: Manuskript 1861-1863, Heft XXII, S. 1357 und 1372.
2) Vgl. ebenda und auch S. 1374.
3) Vgl. ebenda, S. 1387.
4) Vgl. ebenda und auch S. 1358 und 1368.
5) Vgl. ebenda, S. 1369.
6) Vgl. ebenda und auch S. 1361 und 1362.
7) Vgl. ebenda, S. 1383.
8) Vgl. ebenda und auch S. 137o.
9) Ebenda, S. 1354.
1o) Vgl. ebenda, S. 1379.
11) Ebenda, S. 1381.
12) Ebenda.
13) Ebenda, S. 1382.
14) In: MEW, Bd, 3o, S. 362.
15) Vgl. Karl Marx: Manuskript 1861-1863, Heft XXII, S. 1393.
16) Vgl. ebenda.
17) Vgl. ebenda, S. 1391, 1392.
18) Vgl. Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin 1953, S. 345.
19) Vgl. W. S. Wygodski: Wie "Das Kapital" entstand. Berlin 1976, S. 93.
2o) MEGA (2) II/ 3.2. Berlin 1977, S. 439.
21) Ebenda, S. 433-434.
22) Ebenda, S. 562-563.
23) Vgl. ebenda, S. 656.
24) S. Bulgakow: Zur Frage der Märkte in der kapitalistischen Produktionsweise. Moskau 1897, S. 246.
25) R. Hilferding: Das Finanzkapital. Berlin 1947, S. 344.
26) Vgl. H. Großmannn: Das Akkumulations- und Zusammenbruchsgesetz des kapitalistischen Systems. Frankfurt/M. 1967, S. 57-58.
27) Vgl. W. Krelle: Marx als Wachstumstheoretiker. In: Ifo-Studien 197o, S. 92.
28) In: MEW, Bd. 24, S. 491.
29) W. S. Wygodski: A.a.O., S. 93.
3o) Vgl. MEGA (2) II/ 3.3. Berlin 1978, S. 1o98.
31) Vgl. ebenda.
32) Vgl. ebenda, S. 11o4.

33) Vgl. ebenda, S. 11o6.
34) Vgl. ebenda, S. 11o7-11o8.
35) Vgl. ebenda, S. 11o9.
36) Vgl. ebenda, S. 111o-1112.
37) Vgl. ebenda, S. 1112.
38) Vgl. ebenda.
39) Vgl. ebenda, S. 1113.
4o) Vgl. ebenda, S. 1113-1114.
41) Ebenda, S. 1123.
42) Ebenda, S. 1154-1155.
43) Ebenda, S. 1149.
44) R. Rosdolsky: Zur Entstehungsgeschichte des Marxschen "Kapital" Bd. II. Frankfurt/M. 1968, S. 596.
45) R. Hickel: Zur Interpretation der Marxschen Reproduktionsschemata. In: mehrwert, beiträge zur kritik der politischen ökonomie, Heft 2. Berlin (W) und Bremen 1974, S. 77.
46) Vgl. W. Jahn/ R. Nietzold: Probleme der Entwicklung der politischen Ökonomie im Zeitraum von 185o-1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1. Berlin 1978, S. 168 ff.
47) R. Hickel: A.a.O., S. 57.
48) Vgl. L. Althusser: Das Kapital lesen. Reinbek b. Hamburg 1972, S. 15o ff.
49) In: MEGA (2) II/ 3.3. Berlin 1978, S. 1143-1144.